

und schrieb über seine »Person Wenigkeit / daß ich nehmlich nichts studirt, sonder im Krieg uffgewachsen / und allda wie ein anderer grober Esel keine Wissenschaften / gefast habe«. Auch in seinem großen Roman nutzt Grimmelshausen die Maske des Einfältigen, verarbeitete tatsächlich aber ein erhebliches, autodidaktisch angeeignetes Wissen aus allen Bereichen seiner Zeit. Der italienische Bildhauer Giacomo Manzù hat Grimmelshausen als **JÄGER VON SOEST** (1977) mit seinen beiden wichtigsten Attributen ausgestattet: nicht nur mit dem Schwert des Soldaten, sondern auch mit der Schriftrolle des Gelehrten und Dichters. Daneben gibt es in Renchen zahlreiche andere Spuren des weitere Schultheiß: entlang der Hauptstraße gehen zwei einstige Brunnen, die sich mit dem »Simplicissimus«-Roman auseinandersetzen – der **MUMMELSEE** (C) und der **FABELTIERBRUNNEN** (D), der das Titelkupfer des Romans inszeniert. Im 1998 eröffneten **SIMPLICISSIMUS-HAUS** (E), dem ersten rezeptionsgeschichtlichen Literaturmuseum Deutschlands, werden Grafiken und Zeichnungen renommierter Künstler des 20. Jahrhunderts zum Werk Grimmelshausens gezeigt, das zu großen Teilen in Renchen entstanden ist. Das ehemalige



**E SIMPLICISSIMUS-HAUS**  
Hauptstraße 59  
77871 Renchen  
Telefon: 07843 / 70742 oder 70720  
www.renchen.de  
Geöffnet: So 15–18 Uhr,  
Führungen nach Vereinbarung



Ackerbürgerhaus, dessen Keller aus dem Jahre 1634 stammt, haben Grimmelshausens Nachkommen an der Stelle jenes Gebäudes errichtet, in dem der Dichter und Bürgermeister bis zu seinem Tod gewohnt und geschrieben haben soll. Nahe dem vermutlichen Ort seines **GRABES** (F) steht das **GRIMMELSHAUSEN-DENKMAL** (G). Es sollte ursprünglich in Rastatt als Ehrenmal für die demokratischen Opfer der Revolution von 1848/49 errichtet werden, was der badische Staat allerdings verhinderte. Der einstige Revolutionär Amand Goegg vermittelte den Stein in seinen Geburtsort Renchen, wo er für Grimmelshausen umgearbeitet wurde. Zur Einweihung 1879 reimte der erfolgreichste deutschsprachige Autor seiner Zeit, Joseph Victor von Scheffel: »Der alte Grimmelshausen war / Ein feiner Geist in grober Zeit, / Ein tapfer Herz bei heißem Streit, / Ein fester Mann, kein Männchen, / Ein Stadtschultheiß von Renchen«. Scheffel hatte bereits drei Jahre zuvor aus Anlass des 200. Todestages von Grimmelshausen eine Grußadresse hierher geschickt, in der er die ebenso verzerrte wie enthüllende Perspektive des Einfältigen, das Satirische also, gründlich verkannte: »Der heutige Festruß wird wohlthuend in seine Gruft hinabklingen; wenn er ihn erwidern dürfte, würde er vielleicht sagen: »Ihr habts gut im neuen deutschen Reich, bleibt in Einigkeit, Bildung u. Tapferkeit dessen würdig, bis der letzte Simplicissimus auf Nimmerwiederkehr verschwunden ist!«



Brunnenstatue des Jägers von Soest (A)

**28,9 KM**  
Neues Rathaus

**4 WILLSTÄTT** Mit seinem entlarvenden Blick auf die Welt schließt Grimmelshausen unmittelbar an den meistgelesenen Satiriker seiner Zeit an: den in Willstätt aufgewachsenen **JOHANN MICHAEL MOSCHEROSCH (1601–1669)**. Moscheroschs »Wunderliche und Wahrhaftige Gesichte Philanders von Sittewalt« (1640–50) weisen bereits im Titel darauf hin, dass er der Welt mit »Gesichten«, d. h. mit Träumen und Visionen, einen Zerrspiegel vorhalten will. Die Moral-satire überträgt zu großen Teilen eine spanische Vorlage, »Sueños« von Francisco Gómez de Quevedo, auf die einheimischen Bedingungen und stellt damit in einem weitgreifenden Sittenbild die Laster und Betrügereien fast aller Stände bloß. Das Kapitel »Soldatenleben« allerdings ist ein »Gesicht«, in dem Moscherosch ganz eigenständig und mit bis dahin nicht dagewesener Schärfe die moralische Verkommenheit der Soldateska beider Konfessionen, aber auch die soziale und religiöse Verrohung der Bevölkerung kritisiert. Grimmelshausen, der gerade diese Passagen sehr genau gelesen haben muss, stellt auch seine anagrammatischen Spiele in die Tradition seines Vorgängers, wenn er Moscherosch unter dessen Pseudonym »Philander von Sittewalt« zitiert, das dieser sich selbst durch ein Umstellen der Buchstaben seines Geburtsortes – aus Willstaett wird Sittewalt – gegeben hat. Der Ort selbst ist im Dreißig-jährigen Krieg mehrfach belagert und auch zerstört worden, das Anwesen der Moscheroschs 1634 »durch Schnauberey im Feur und Rauch«. Es hat sich wohl in der Nähe der Alten Mühle befunden, in deren Nachfolgebau, dem neuen Rathaus, eine **AUSSTELLUNG** (A) das Leben und Werk des Dichters erfahrbar machen soll. Moscherosch hat die Zerstörung des Ortes selbst in Verse gebracht: »Willstätt, befreyter lust vorhin ein auffenthalt, / Jetz, dass es Gott erbarm, ein eingäeschte Statt«. Auch wegen der Wirren der Zeit gibt es keinen Hinweis darauf, dass sich Moscherosch und Grimmelshausen je begegnet wären. Günter Grass indes hat beide in seiner Erzählung »Das Treffen in Telgte« (1979) zusammengbracht. Er spiegelt dort die Praktiken der Gruppe 47 als wichtigster Schriftstellergruppe der deutschen Nachkriegsliteratur im barocken Zeitalter. Grass selbst tritt als junger Grimmelshausen auf, der als tatkräftiger Offizier mit schriftstellerischen Ambitionen ein Gasthaus für das Treffen der arrivierten Dichter akquiriert und – von diesen zurückgewiesen – ihnen den Spiegel ihrer Weltferne vorhält, sich abkehrt und lieber aus den Schriften Moscheroschs lernt. Moscherosch trägt in der Erzählung ganz nach seinem eigenen Werk den Namen »Der Träumende«. Diesen führte er auch im »Palmenorden«, der wichtigsten jener barocken Gesellschaften, die sich die Pflege der deutschen Sprache zur Aufgabe gemacht hatten. Anders als der Autodidakt Grimmelshausen war Moscherosch mit seiner akademischen Bildung dort aufgenommen worden. Während der Jurist nach seinem Studium nicht mehr in der Ortenau lebte, war sein jüngerer Bruder **QUIRIN MOSCHEROSCH (1623–1675)** im nahen Bodersweier Pfarrer. Er kannte die Werke des Schultheiß' von Renchen und griff ihn und seinen »Teutschen Michel« (1673) mit harschen Worten an: »Es hat der berufene Simplicissimus, sonsten mein Nachbar, u. nur ein geringer Dorfschultes [...] ein Tractätlein trucken lassen [...] darinnen er die Teutschen SprachHelden recht Satyrisch anzäpft; möchte wol wünschen, wann ihm einer nur mit 1 paar bögen, das Maul stopfte, wanns mein Amt zuliesse, wollte ichs nicht underlassen.« Im gleichen Jahr widmete Grimmelshausen dem Nachbarn ein Loblied auf dessen Sammlung geistlicher Gedichte »Poetisches Blumen-Paradiß aus der H. Bibel.



Titelkupfer von Moscheroschs »Gesichten«. Grimmelshausens »Simplicissimus«-Titelkupfer zitiert mit Satyr, Maske und Hörnergeste der Hand sein satirisches Vorbild



Bei der Einweihung des Denkmals (B) für den bekanntesten Sohn Willstätts 1907 wurde der Satiriker als Vorkämpfer für deutsches Wesen im Grenzland gefeiert

**1 OBERKIRCH** Zweieinhalb Jahrhunderte später reimte **AUGUST GANTHER (1862–1938)** etwas holprig über den Entstehungsort des großen Barockromans: »Z'Gaisbach im Sterne het'r / Im ditsche Volk dem Gnuss / E Buech, e köschtligs g'schriewe, / D'r Simplizissimus«. Kaum ein badisches Kind lernte im 20. Jahrhundert nicht mindestens eines der Mundartgedichte des in Oberkirch Geborenen (**HAUPTSTRASSE 69** (C)) auswendig. Sein **GRABSTEIN** (D) wurde aus Freiburg, wo er gestorben ist, auf den hiesigen Friedhof geholt. Dort befindet sich auch das **GRAB** (E) von **MAX UEBELHÖR (1881–1963)**, der von 1943 bis zu seinem Tod in der **APPENWEIERER STRASSE 33** (F) lebte. In Konstanz geboren und u. a. in Mannheim aufgewachsen, studierte Uebelhör in Genf, München und Zürich und lebte später in Istanbul und in Frankreich, von wo er kürz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges ausgewiesen wurde. 1923 hatte er den »Skorpion« gegründet, eine satirische »Wochenschrift gegen die Vielzuvielen for the happy few«, von der allerdings nur vier Hefte erschienen. Der Roman »Traugott oder Deutschland über alles« (1924), in dem Uebelhör die Gesellschaft der Weimarer Republik aus dem Blickwinkel eines skurrilen, germanophilen Süd-seepinzins als eigennützig, unmoralisch und korrupt entlarvt, brachte ihm die Bewunderung Arno Schmidts ein, der in einer Rezension des »Lexikons deutschsprachiger Schriftsteller« darüber klagte, dass Uebelhör dort keinen Platz erhalten habe. Kurzzeitig war Uebelhör auch Mitarbeiter einer der bedeutendsten literarisch-politischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum, die sich ausdrücklich in die Tradition Grimmelshausens gestellt hat und ihr satirisches Programm bereits in ihrem Namen kundtat: des Münchner »Simplicissimus«.



August-Ganther-Brunnen (C), gestaltet nach seinem Motto: »M'r sin fürs Ohr! Gang, trag üs vor!«

**49,5 KM**  
Ende der Tour

**DB OBERKIRCH, Bahnhof**

Impressum: Text: Irmgard Schwanke, Sophia Schmid, Thomas Schmidt; Redaktion: Aylin Eytüpgöglü; Strecke: Dorothee Kuhnert mit freundlicher Unterstützung der beteiligten Gemeinden und des ADFC; Gestaltung: Stefan Schmid Design nach einem Entwurf von Kappeller | Schmid; Frontbild: Chris Körner, DLA Marbach; Karte: comkart, Leonberg, auf Grundlage von Geobasisdaten © Landesamt für GeoInformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de); Innenstadtkarten: Rudolf Hungerder, Leimfelden-Echterdingen



Eine Girlande aus Stechpalmenzweigen (Zeichen für die Satire) umrahmt Moscherosch im Jahr 1652, als er Beamter des Polizeigerichts von Straßburg war



Das zerstörte Willstätt um 1640 auf einem Kupferstich

**SPUREN 23**  
Walter Ernst Schäfer:  
Johann Michael Moscherosch in Willstätt.  
Marbach 1993

**A MOSCHEROSCH FORUM**  
im neuen Rathaus  
Am Mühlplatz 1  
77731 Willstätt  
Telefon: 07852 / 43110  
www.willstaett.de  
Eröffnung 2016



**Deutschland Land der Ideen**  
Ausgewählter Ort 2010

**DIE TOUR**, die am Rande des Schwarzwaldes beginnt, an Weinbergen entlang durch die Rheinebene führt und bei guter Sicht auch das Straßburger Münster in den Blick rückt, verbindet Oberkirch, Renchen und Willstätt zu einem barocken Dreieck. Die Route berührt zuerst Gaisbach, wo Grimmelshausen an seinem berühmten Roman über die Abenteuer des »Simplicissimus Teutsch« im verheerenden Dreißigjährigen Krieg geschrieben hat. Durch fruchtbare Obstgärten führt sie dann nach Renchen, wo Grimmelshausen Bürgermeister war und auch begraben wurde. Während der Renchener Jahre erschienen der größte Teil seines Werks, das bis in die Weltliteratur reicht und dazu geführt hat, dass die Gegend auch als »Simplicianische Landschaft« bezeichnet wird. Im Nachbarort Willstätt wurde Johann Michael Moscherosch geboren, dessen satirische Visionen seiner sittlich verrohten Zeit einen entlarvenden Zerrspiegel vorhielten und Grimmelshausen als Vorbild dienten.

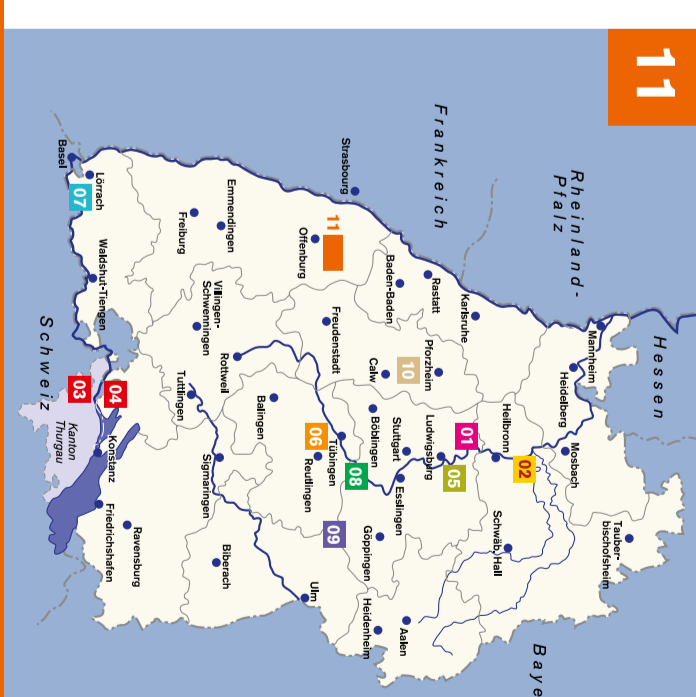
© 2015 Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg  
Deutsches Literaturarchiv Marbach  
Postfach 1182  
71686 Marbach am Neckar  
Telefon 07144/848603  
Telefax 07144/848615  
alm@dlm-marbach.de  
www.alm-bw.de

**LITERATURLAND-BW.DE**

**11**

Die **LITERARISCHEN RADWEGE** sollen – zumeist orientiert an bereits erschlossenen Routen – die Landkarte Baden-Württembergs auf neue Weise erfahrbar machen. Entworfen als Tagesstouren, jedoch ebenso integrierbar in längere Wanderungen, führen sie entlang der unzähligen Literaturmuseen und -gedenkstätten des Landes, berühren Handlungsorte von literarischen Texten und weitere wichtige Schauplätze der südwestdeutschen Literaturgeschichte.

Informationen zu den Routen unter [www.literaturland-bw.de](http://www.literaturland-bw.de).  
Die Hefte der bibliophilen Reihe **SPUREN** (Euro 4,50/Heft) sind im Buchhandel, über die »Arbeitsstelle für literarische Museen« oder im Internet ([www.alm-bw.de/spuren](http://www.alm-bw.de/spuren)) zu erwerben.



**PER PEDAL ZUR POESIE**  
Literarische Radwege

**11** → Oberkirch – Gaisbach – Renchen – Willstätt – Oberkirch

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen,  
Johann Michael Moscherosch, Bertolt Brecht,  
August Ganther, Max Uebelhör ...

**LITERATURLAND BADEN-WÜRTEMBERG**